Die meristen Gewerke sind ausgeschrieben

Richtfest beim Neubau des gemeinsamen Baubetriebshofes der Samtgemeinde Rehden

Rehden. Nach ca. einem ¾ Jahr Bauzeit ist es nun endlich soweit. Beim Neubau des gemeinsamen Baubetriebshofes der Samtgemeinde Rehden kann das Richtfest gefeiert werden. Der Bau geht trotz der nach wie vor schwierigen Wirtschaftslage und Auslastung der am Bau beteiligten Firmen gut voran. Die meisten Gewerke sind bereits ausgeschrieben und beauftragt. Einige wenige stehen noch aus.

Der Rohbau sowie der Stahl- und Hallenbau ist fast fertig gestellt, so dass nunmehr die Ausbaugewerke wie Heizungsarbeiten, Lüftungs- und Sanitärarbeiten, Elektroarbeiten, Trockenbauarbeiten sowie Innenputzarbeiten starten können. Danach folgen dann noch die Gewerke Maler-, Fliesen- und Tischlerarbeiten sowie die Industriebodenbeschichtung und einige weitere kleinere Gewerke. Auch die Außenanlagen wurden bereits ausgeschrieben.

Die Baukosten halten sich in Bezug auf die allgemein gestiegenen Kosten im Baugewerbe in Grenzen, sind jedoch nicht mit der ursprünglichen Kalkulation aus dem Jahre 2021 vergleichbar. Nach jetzigem Stand wird damit gerechnet, dass der Bau zum Ende dieses Jahres größtenteils fertig gestellt werden kann.

So wurde es auch an der Zeit, dass man jetzt das Richtfest feierte, zu dem viele Gäste eingeladenwaren. Obwohl nun schon das Dach längst auf dem neuen Gebäude des Baubetriebshof der Samtgemeinde Rehden gebaut ist, freute sich Samtgemeindebürgermeister Magnus Kiene, dass man jetzt diesen Zeitpunkt gewählt habe. Der Baubetriebshof dere Samtgemeinde Rehden auf dem 8500 Quadratmeter großen Gelände im Gewerbegebiet Nienburger Straße aus „Gemeinschaftswerk der fünf Mitgliedsgemeinden" zu sehen. Diese schon lange überfällige Baumaßnahme sei ein wichtiger Meilenstein der jetzt vollendet werden könne.. Es sei eine gute Entscheidung gewesen, denn jetzt konnten Vertreter der Räte aus den fünf Mitgliedsgemeinden, Handwerker, Planer und Verwaltung bei sommerlichem Wetter im T-Shirt auf den neuen Bauhof anstoßen.

Die Bauarbeiten hatten im August vergangenen Jahres begonnen, inzwischen ist der Rohbau weitestgehend abgeschlossen. Die komplette Fertigstellung des etwa 1300 Quadratmeter großen Gebäudes sei bis zum Jahresende geplant. Es umfasse Fahrzeughalle, Werkstatt, Lagerhalle, sanitäre Anlagen und Sozialräume. Im Sinne der Nachhaltigkeit seien eine Hackschnitzelheizung, eine Photovoltaik-Anlage sowie eine Ladesäule für E-Mobilität geplant.

Der neue Bauhof sei nachhaltig und funktional, und er sei dringend erforderlich, um den Mitarbeitern vernünftige Arbeitsbedingungen bieten zu können, so Kiene bei seiner Ansprache während des Richtfestes. Der alte Bauhof Rehden/Wetschen genüge in vielerlei Hinsicht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Unter anderem würden hier angemessene Sozialräume fehlen. „Am alten Standort kann es so nicht weiter gehen", stellte Magnus Kiene klar.

Der Samtgemeindebürgermeister nutzte daher das Richtfest auch, um allen Beteiligten zu danken, den Ratsmitgliedern, dem Planungsbüro Keese aus Wagenfeld für seine Top-Begleitung und dem Bauhofleiter Henrik Grote, der sich intensiv in die Planung und Umsetzung eingebracht habe und immer zur Stelle gewesen sei, wenn es Probleme oder Fragen gegeben habe. Und Kiene dankte dem Bauamt im Rathaus vor allem in Pers von Jens Ziegler, dessen „Baby" der Bauh sei. So ein großes Projekt binde in einer kl nen Verwaltung wie der Rehdener viele Krä te. „Danke, dass ihr euch da so reinhäng Kiene weiter.

Der Samtgemeindebürgermeister verheh te bei all der positiven Stimmung aber au nicht, dass es da auch einen wenig erfre lichen Punkt gebe: Die Kosten. Die gu Nachricht: Es sei der Verwaltung mit ga viel Aufwand gelungen, eine 10% nicht rüc zahlbare Förderung von der KfW zu bekor men, berichtete Kiene. Die schlechte Nac richt: Angesichts der Kostensteigerunge im Baugewerbe infolge des Ukraine-Krieg werde der Neubau die Kommunen trotzde teurer kommen als veranschlagt. „Das h uns voll erwischt", so Kiene. Bei den aktu 2,3 Mio. veranschlagten Euro bleibe es tro der Förderung definitiv nicht.

Fotos: Samtgemein